

Planetenwege

von Jürgen G.H. Hoppmann



"Die Astrologie funktioniert auch, wenn sie nicht daran glauben." Dieser Spruch setzt oft Menschen in Erstaunen, die gegen Astrologie religiös argumentieren. Es gibt eine ganze Reihe von wissenschaftlichen Untersuchungen, welche physikalischen Beziehungen zwischen Kosmos und Seele erforscht haben, unter anderem von einem namhaften Astronomen mit Lehrstuhl an der Universität Plymouth/England (1). Und wer selbst Horoskope deutet, wird oft von der Exaktheit zeitlicher Auslösungen wie Transite oder Prognosen beeindruckt. Zu vorausberechneten Zeit geschehen Ereignisse, entsprechen der Analogiekette der Deutungsregeln.



Entwickeln wir die Eingangsthese weiter, so können wir uns fragen, ob dies auch für den psychologischen Ansatz gilt, speziell für die Kombination zwischen Jungscher Archetypenlehre und Astrologie. Es gibt vielfältige Erfahrungen in astrologischen Selbsterfahrungsgruppen, Astro drama und Horoskop aufstellungen, in

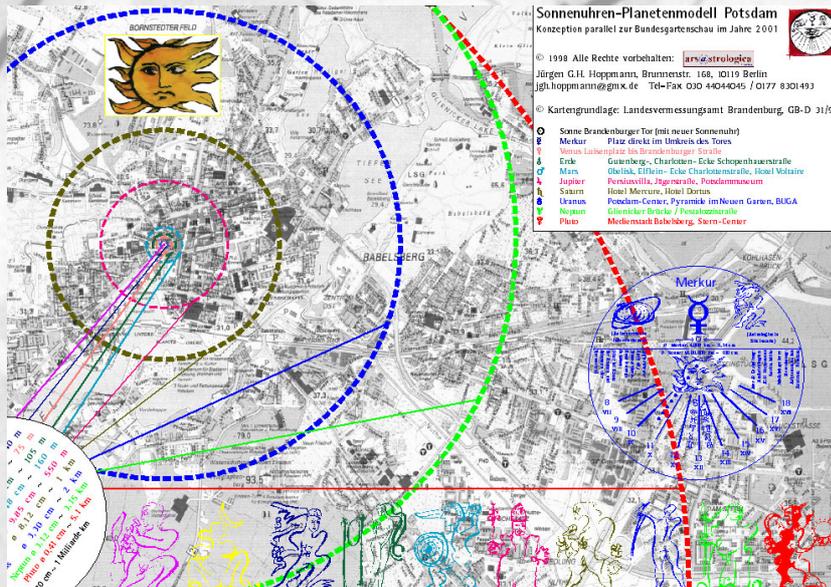
denen die Planetengötter lebendig zu werden scheinen. Der Frankfurter Psychologe Peter Orban spricht davon, dass sich der Daimon manifestiert (2). Plötzlich identifiziert man sich mit Saturn oder Jupiter, den man in der Theatergruppe eigentlich nur schauspielerisch darstellen wollte. Der Archetyp manifestiert sich. Wer so etwas noch nicht erlebt hat, dem sei Friedel Roggenbuck's Astro drama-Camps empfohlen - alljährlich in Thassos an genau jenem Strand, wo Odysseus einst den Gesang der Sirenen lauschte. (3)

Dabei muss man nicht unbedingt in altgriechischen Terminologien denken. Hausaltäre der Planetengötter finden sich in jeder Wohnung. Merkurs Tempel ist der Briefkasten, Gott Uranus funkt aus der Steckdose, Neptun sitzt in Hausbar und Apothekenschrank, dem Unterweltgott Pluto opfert man tagtäglich in der Toilette, Mond lebt vom Wechselspiel zwischen Supermarkt und heimischer Küche, das kultivierte Feuer von Mars steckt in der Zentralheizung und erwartet draußen auf dem Parkplatz sehnsüchtig den Zündschlüssel seines Herrchens bzw. Frauchens (4).

Doch manifestieren sich die astrologischen Archetypen auch bei den Ungläubigsten der Ungläubigen, bei den Astronomen?



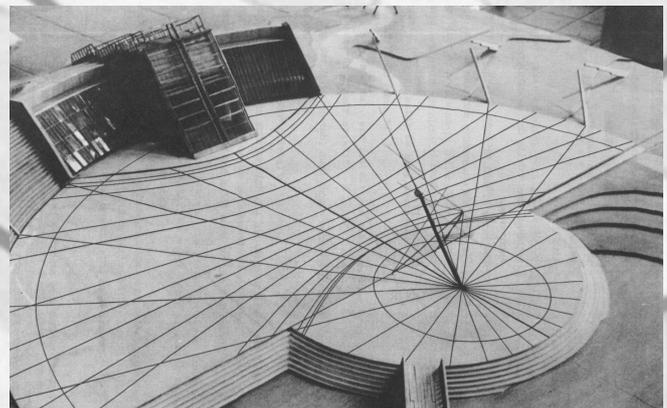
Wer diese Nagelprobe machen will, der schnüre die Wanderstiefel, packe Butterstullen und Thermoskaffe in den Rucksack, mache sich auf die Wanderschaft über einen der zahlreichen Planetenwege Europas. Das sind maßstabsgerechte Modelle unseres Sonnensystems, auf streng naturwissenschaftliche Weise berechnet und angelegt. Und doch: Überall erfahren wir die Archetypen. In Zürich ist der Pfad über den Uetliberg (5), in St. Gallen eine sanft vom Botanischen Garten bis hinunter zum Bodenseeufer gehende Strecke (6), in Hagen/Ruhrgebiet ein komplexes System direkt im Stadtzentrum mit der Sonnenkugel auf dem Turm des Rathauses (7), in Herne der Dorneburger Park (8), in München eine Strecke an der Isar vom Deutschen Museum zum Tierpark (9), in Warnemünde ein Pfad entlang des Ostseestrandes (10), in den Alpen das durch Luis Trenker bekannt gewordene Grödner-Tal (11).



Vielleicht könnte man den mittelalterlichen Pilgerpfad den Heiligen Johannes der Sterne von Toulouse über die Pyrenäen bis nach Santiago de Compostela in unseren astrologisch-touristischen Reise-führer aufnehmen. Auch er wird von Astrologen immer noch erwandert (12) und selbst moderne Künstler nutzen ihn für ihre Projekte (13). In der Projektphase befindet sich der Sonnenuhren-Wanderweg Potsdam, bei dem erst mal Astrologen und Astronomen zusammenarbeiten (14).

Überall in der Welt alte und moderne Planetenwege. Mit im Boden eingelassenen Kupferplatten, Schautafeln, beschrifteten Steinen oder gar Plexiglasmodellen wird auf die Gestirne hingewiesen, im maßstabgerechten Abstand zueinander. Kümmern wir uns nicht darum, ob sie ganz bewusst als spirituelle Einweihungswege oder als naturwissenschaftliche Lehrmodelle konzipiert wurden. Persönliche Rücksprachen beim zuständigen Architektenbüro, das für den Planetenweg auf dem BUGA-Gelände in Berlin zuständig war, bestätigten eindeutig, dass die Herren Ingenieure definitiv nicht dem Sternenglauben huldigten. Doch darum kümmern sich astrologischen Archetypen nicht.

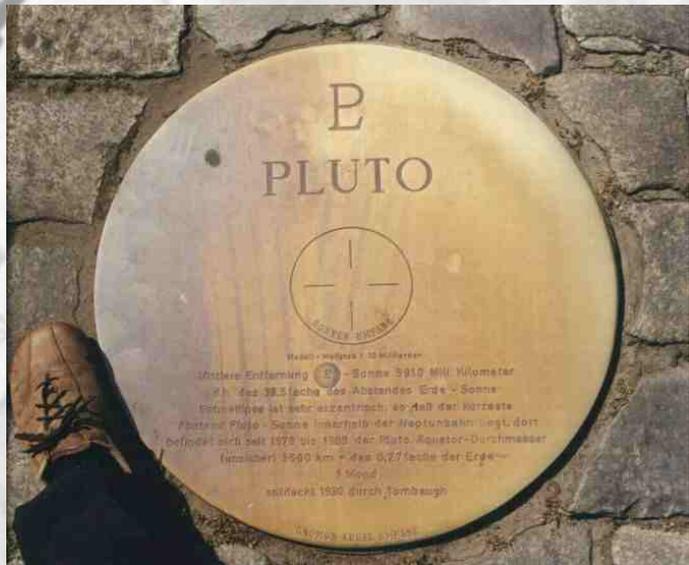
Sonne, Merkur, Venus und Mars befinden sich inmitten eines Tanzplatzes am Kalenderplatz-Café. Die Astrologie nennt sie die persönlichen Planeten. Das passt doch ganz gut zu einer persönlichen Vergnügungsstätte. Weiter draußen am Beginn des sogenannten arkadischen Weg liegt die Kupferplatte des philosophischen Planeten Jupiter. Weiter geht es zu Saturn, in der Astrologie auch als Hüter der Schwelle bezeichnet. Der Weg ist kühler und monotoner geworden. Gleich danach kommt der mächtige Zaun des Gartengeländes samt Pfortnerloge. Jenseits des eigentlichen Parkgeländes öffnet sich der Raum zu einer weiten Fläche, darin der Landeshaupthöhenpunkt mit einem abstrakten Modell der Krümmung des Weltraums. Daneben finden wir auf dem Pfad die Platte des Uranus. Freiheit und Intellekt sind seine astrologischen Attribute.



Noch viel weiter am Weg liegt der mystisch-sensible Planet Neptun, daneben ein alter Weltkriegs-Bunker, vollkommen überwachsen von Efeu, vermodert und von Künstlern mit Windharfen, deren Singsang man nachts, wenn die Stadt ruht, leise singen hören kann. Nun ist der Sandweg zu Ende. Eine Kopfsteinpflaster-Straße mit vielen Gullydeckeln beginnt. Ganz weit draußen, neben einem Teich, der in einer tiefen Senke liegt, finden wir zwischen Plutos Platte. Die Kanalisationsdeckel schaffen einen materiellen Eingang zur Unterwelt des städtischen Abwassersystems, die Planetenplatte einen seelischen - wenn man einen Sinn hat für die astrologischen Archetypen, wenn man den Weg der Planeten sehenden Auges und mit wachen Sinnen abschreitet.



Es lohnt sich, diese Einweihungswege des Raumfahrtzeitalters abzuschreiten und darüber zu philosophieren, ob die Gaststätte am Bodensee neben dem Planeten Pluto wirklich plutonisch ist, wieso auf den Uetliberg in Zürich beim Uranus ein Sendemast steht, die Isar beim Neptun in München plötzlich zum weiten Meer wird. Vielleicht trifft bei diesen Wanderschaften auf einen archetypischen Planetengott. Ganz bestimmt lernt man Menschen kennen, astro-logische und astro-nomische...



Anmerkungen:

- (1) Percy Seymour: Astrologie – Beweise der Wissenschaft. Verlag Zweitausendeins, Frankfurt/Main 1997
- (2) Vortrag ca. 1986 im Logenhaus Emser Straße in Berlin
- (3) Friedel Roggenbuck, Untere Blatt 44, D-78253 Eigeltingen, Tel. 07774 / 8483, www.astrodrama.de
- (4) Weiteres siehe Nicolas Klein: Das senkrechte Weltbild, München 1986
- (5) Uetliberg Planetenweg, Arnold von Rotz, Seefeldstr. 247, CH - 8008 Zürich
- (6) Oskar Keller: Führer zum Planeten-Wanderweg St.Gallen-Steinach, Berichte der St. Gallischen Naturwissenschaftl. Ges., Band 82, 1985
- (7) Planetenmodell Hagen, Sonderdruck aus: Perspektiven, Univ. Witten/Herdecke, Nr. 21, Juni 1990
- (8) Dieter Rösener: Planetenweg. In: Sternwarte Herne, Astononomie 4, 1991
- (9) Beate Schuster: Neun Planeten und eine Sonne. Deutsches Museum, Museumsinsel 1, 80538 München
- (10) Alfred Hellwig: Begleitheft zum astronomischen Lehr- und Wanderweg, Kulturbund der DDR, Rostock 1979
- (11) Oscar Insam: Il sistema solare. Zienda Soggiorno Turismo S. Cristina
- (12) Kontakt zu spanischen Astrologen via Rafael Gil Brand, Email rafaelgil@freenet.de
- (13) Where Rock and Ocean Meet – Das Santiago de Compostela Projekt. Ausstellung im Haus am Lützowplatz, Berlin 2001
- (14) Projekt Sonnenuhren-Planetenweg Potsdam siehe www.come.to/sundial.planetway
- (15) Bundesgartenschau -Mitteilg. aus dem Vermessungswsn., Heft Nr. 15 vom Juli 1984, Senator f. für Bau- und Wohnungswesen, Berlin 1985

Artikel am 16.2.2001 exklusiv für:
merCur - Verlag Friedrich Maier
Ferdinand-Miller-Platz 12
80335 München

Astrosoftware Pca/Argus * Demo-CD gratis via:
JGH Hoppmann, Schönholzer Str. 1, 10115 Berlin
fon=fax 030 - 440 440 45, www.ArsAstrologica.com